

Monatlicher Witterungsbericht

für Südbayern

herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst, Wetteramt München

Bezugspreis: DM 20.--

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung gestattet

8 München 15,
Bavariaring 10/III
Telefon 5301 23

19. Jahrgang

Monat Februar 1967

Nummer 2 a

Der Februar 1967 war recht mild sowie sonnenscheinreich und - von fast ganz Niederbayern und einigen kleineren sonstigen Gebieten abgesehen - mit Niederschlagsmengen meist unter dem Durchschnitt.

Die milde und unbeständige Witterung des letzten Januardrittels setzte sich im Februar fort. Es kam zu einzelnen Niederschlägen und die Frostgrenze stieg zeitweise, besonders am 2. und 3., bis 2000 m, die Tagestemperaturen auf 7 bis 10°. Innerhalb etwas kälterer Luft gingen am 5. in den Alpentälern die Niederschläge in Schnee über, die Temperaturen in den Tälern stiegen nur auf wenige Grad über 0°, im Flachland auf 5 bis 7° an. Auf der Zugspitze trat Abkühlung bis -16° ein. Dann breitete sich hoher Luftdruck vom Ostatlantik nach Süddeutschland aus und brachte bis zum 7. sonniges Wetter. Stärkeren Nachtfrösten in den Gebirgstälern stand eine Erwärmung bis +5° gegenüber.

Mit der Verlagerung des Hochdruckschwerpunktes nach dem Nordatlantik konnte sich ein Ausläufer eines Nordmeertiefs südostwärts bis zu den Alpen bewegen. Hochreichende Polarluft brachte auch im Flachland verbreitet Schneefall und in der Höhe starke Abkühlung (Zugspitze -23°). In der Polarluft stellte sich dann die Hochdrucklage wieder her. Vom 10. bis 15. herrschte fast durchwegs wolkenloses Wetter. Die Tagestemperaturen überstiegen nur wenig den Gefrierpunkt, während andererseits zugleich als tiefste Temperaturen des Monats starke Nachtfröste auftraten (im Flachland -9 bis -13°, in Gebirgsnähe -14 bis -24°). Das Hoch verlagerte sich nach Skandinavien, so daß vorübergehend eine östliche Luftströmung hervorgerufen wurde, mit der russische Polarluft nunmehr auch bis nach Bayern gelangte. Sie war vor allem am 13. wirksam, wo die Tagestemperaturen überall mehrere Grad unter null blieben.

Um die Monatsmitte schwächte sich der Hochdruckeinfluß ab, die Kaltluft wurde flacher. So traten in den höheren Teilen des Alpenvorlandes und örtlich in den Gebirgstälern bereits am 15. Temperaturwerte bis +9° auf. Atlantische Störungen kamen zunächst nur zögernd ostwärts voran und unter Föhn blieb es bis zum 18. trotz zeitweilig stärkerer Bewölkung vielfach trocken. Die Tagestemperaturen erreichten häufig 10° und die Frostgrenze stieg bis auf 2000 m.

Am 20. brachte eine schwache Störung nur geringe Niederschläge; eine weitere entwickelte sich am 21. zum Sturmtief und verursachte auch in Südbayern stürmischen Wind, Regen- und Graupelschauer. Eine ähnliche Situation ergab sich am 23., als ein noch stärkeres Tief von den Britischen Inseln über Dänemark hinweg zur Ostsee zog. Nach einem Warmlufteinbruch, der, im Alpenvorland durch Föhn verstärkt, fast überall mit 13 bis 20° die höchsten Temperaturen des Monats brachte, setzte sich am Nachmittag und Abend dieses Tages polare Kaltluft durch, die einen Temperatursturz bis 0° hervorrief und die Niederschläge auch im Flachland in Schnee übergehen ließ, wobei Spitzenböen von über 100 km/Stunde erreicht oder überschritten wurden (München 115 km/Stunde). Anschließend brachte am 24. und 25. ein Hochdruckgebiet sonniges Wetter bei rascher Erwärmung. Am 27. machte sich eine schwache Störung von Südwesten bemerkbar, am 28. zog als Ausläufer eines Nordmeertiefs ein neues Sturmtief über Mitteleuropa.

Die Temperaturen betragen im Monatsmittel +1/2 bis +2 1/2°, in höheren Gebirgstälern auch -1 1/2 bis 0° und lagen damit um 2 bis 3 1/2° (in Gebirgen auch um 1 bis 1 1/2°) über der Norm. Abgesehen von der kurzen, doch merklichen Kälteperiode vom 9. bis 16. waren alle Tage zum Teil erheblich zu mild (s. Figur über Wetterverlauf auf S.5). - In der freien Atmosphäre waren alle Höhe bis 7000 m um 1 bis 3° zu warm, nur in 10 km Höhe etwa normal. - Außer auf Hochgipfeln der